

## *Eifel Lamas und Alpakas*

Wir waren vorbereitet!

Ende Mai 2001 holten wir unsere ersten Lamas bei einem Züchter ab. Einen Wallach mit dem schönen Namen Manolito und eine wunderbare Stute namens Pallas. Ein Unterstand von 3 m Tiefe und knapp 6 m Breite war fertig, der Zaun um die Weide hatte die stattliche Höhe von 1,60 m bekommen. Auch das unser Nachbar zwei Dalmatiner hatte und unsere neu erworbenen Lamas deshalb Hunde gewöhnt sein müssen, war bedacht. Wasser, Heu, Mineralien- und Salzleckstein waren ebenfalls vorhanden.

Also, wir waren vorbereitet! Viel Zeit verbrachten wir nach der Ankunft von Pallas und Manolito auf der Weide, damit sich Mensch und Tier aneinander gewöhnen konnten. Nachdem nun unsere beiden schon 14 Tage das Leben in der Eifel genossen und wir uns darüber freuten wie schön und unproblematisch alles doch läuft, wurde unsere Idylle plötzlich gestört.



Einer unserer Nachbarn brachte gefährliche, unbekannte Bestien auf die Nachbarweide – glaubte jedenfalls Manolito. Er sprang vor Furcht über den Zaun und versuchte Abstand zu diesen - sein Leben wohl bedrohenden - Geschöpfen zu bekommen. Zufällig schaute ich gerade aus dem Fenster und bekam diesen Fluchtversuch mit. Schnell wie der Wind war ich draußen und rief auch noch meine Frau zu Hilfe. Ich bekam den Ausreißer nach einigen Versuchen zu fassen. Aber ein sträubendes Lama festzuhalten stellte sich als nicht so einfach heraus. Bevor meine Frau mit einem Halfter für Manolito heran war, hatte er sich wieder losgerissen und versuchte weiterhin, Abstand von den gefährlichen Tieren zu halten. Während all diesen Aktionen schaute unsere Pallas zu und konnte die ganze Aufregung nicht verstehen. Da sie aber zum Glück noch auf der Weide war, lief der Wallach nicht sehr weit von ihr weg. Also versuchten wir nun zu zweit ihn einzufangen. Unsere Unerfahrenheit brachte es aber mit sich, dass er in die falsche Richtung lief! Zum Glück wohnten wir in einer Tempo-30 Zone mit wenig Verkehr. Manolito lief die Straße hoch bevor wir ihn erreichten. Durch eine geschickte Umgehungstaktik konnten wir ihn dazu bewegen wieder umzudrehen. Leider aber nur ein Stück. Da ja immer noch das verkörperte Böse auf ihn wartete, zog er den Besuch einer Garage vor. Also nun endlich eine Chance, ihn wieder in die Hände zu bekommen. Vorsichtig näherte ich mich der Garage und dachte schon: „Hab dich!“ als er sich mit einem kühnen Spurt an mir vorbeischlängelte und den Weg in die Freiheit fand. Zum Glück kam meine Frau rechtzeitig, um ihn zumindest in die richtige Richtung zu treiben. Dann kam es noch zu einigen lustigen Runden des beliebten „Fangen“-Spiels. Endlich hatten wir ihn soweit, dass er vor dem Weidetor stand. Dummerweise stand aber Pallas auf der anderen Seite. Vorsichtig wurde das Tor etwas geöffnet und Manolito machte einen kleinen Schritt in Richtung Tor. Und schon war Pallas draußen und lief mit Manolito los, um sich die Garage zeigen zu lassen. Das offen stehende Weidetor zurücklassend machten wir uns also wieder auf den Weg, um die beiden einzufangen. Nach mehreren Anläufen gelang es uns, Pallas und Manolito die Straße entlang in Richtung Tor zu treiben. Wie bekommt man aber zwei Tiere- von denen eines voller Angst ist- dazu, freiwillig einen Haken von 90° Grad zu schlagen und durch das offene Tor wieder auf die Weide zurückzukehren? Die Lösung kam in Gestalt einer nichts ahnenden Hochzeitsgesellschaft. Es wird sicher **das** Gesprächsthema beim nachmittäglichen Kaffee gewesen sein, wie zwei merkwürdige Vierbeiner angaloppiert kamen, verfolgt von einem Paar ramponierten, atemlosen Zweibeinern die verzweifelt so etwas wie: „Bitte eine Kette bilden und am Tor stehen

## *Eifel Lamas und Alpakas*

bleiben! Keine Angst, die tun nichts!“ rufend auf sie zuliefen. Hilfsbereit wie die Eifeler nun mal sind und allen eventuellen Gefahren trotzend wurde die kurzatmig hervorgebrachte Anweisung umgesetzt und die beiden Lamas liefen brav auf ihre Wiese. Ein kurzatmig hervorgestoßenes „Dankeschön“ an die Hochzeitsgäste und das Brautpaar von uns gebend erhöhte sich unser Lauftempo, denn der ramponierte Zaun musste nun schnell wieder hergerichtet werden. Das frisch vermählte Paar und ihre Gäste machten sich aber ohne viel aufhebens gleich weiter auf den Weg zum Kuchen.

Nun endlich konnten meine Frau und ich die neue Nachbarschaft, die unseren Manolito so aus der Fassung gebracht hatte, in Ruhe ansehen. Falls sie es auch wissen wollen, so werde ich Ihnen nun diese unheimlichen und gefährlichen Tiere nennen. Es handelte sich um ... Schafe!



Manolito heute – Der Boss der Herde!